

Ich wollte Rang, Vermögen, alles dran geben, um volle Klarheit zu erlangen.

**Edmund.** Ich will ihn sogleich auffuchen, Mylord, die Sache fördern, wie ich's vermag, und Euch Nachricht geben.

**Gloster.** Jene letzten Verfinsterungen an Sonne und Mond weisagen uns nichts Gutes. Mag die Wissenschaft der Natur sie so oder anders auslegen, die Natur empfindet ihre Geißel an den Wirkungen, die ihnen folgen. Liebe erkaltet, Freundschaft fällt ab, Brüder entzweien sich; in Städten Meuterei, auf dem Lande Zwiebracht, in Palästen Verrat; das Band zwischen Sohn und Vater zerrissen. Dieser mein Bube befätigt diese Vorzeichen; da ist Sohn gegen Vater. Der König weicht aus dem Gleise der Natur, da ist Vater gegen Kind. Wir haben das Beste unserer Zeit gesehen. Ränke, Herzlosigkeit, Verrat und alle zerstörenden Umwälzungen verfolgen uns rastlos bis an unser Grab. Erforsche mir den Buben, Edmund, es soll dein Schaden nicht sein; thu's mit allem Eifer, Und der edle treuherzige Kent verbannt! Sein Verbrechen, Redlichkeit! — Seltsam, seltsam! (Geht ab.)

**Edmund.** Das ist die ausbündige Narrheit dieser Welt, daß wenn wir an Glück krank sind — oft durch die Übersättigung unseres Thuns — wir die Schuld unserer Unfälle auf Sonne, Mond und Sterne schieben, als wenn wir Schurken wären durch Notwendigkeit; Narren durch himmlische Einwirkung; Schelme, Diebe und Verräter durch die Übermacht der Sphären; Trunkenbolde, Lügner und Ehebrecher durch notgedrungene Abhängigkeit von planetarischem Einfluß; und alles, worin wir schlecht sind, durch göttlichen Anstoß. Eine herrliche Ausflucht für den Niederlichen, seine hitzige Natur den Sternen zur Last zu legen! — Mein Vater ward mit meiner Mutter einig unterm Drachenschwanz, und meine Nativität fiel unter ursa major; und so folgt denn, ich sei rauh und verbuht. Ei was, ich wäre geworden, was ich bin, wenn auch der mädchenhafteste Stern am Firmament auf meine Bastardisierung geblinzt hätte. Edgar —

Edgar tritt auf.

Und husch ist er da, wie die Katastrophe in der alten Komödie. Mein Stichwort ist spitzbüßische Melancholie und ein Seufzer wie Thoms aus Bedlam. — O diese Verfinsterungen deuten diesen Zwiespalt! Ja, so, la, mi —

**Edgar.** Wie geht's, Bruder Edmund? In was für tief sinnigen Betrachtungen?

**Edmund.** Ich sinne, Bruder, über eine Weissagung, die ich dieser Tage las, was auf diese Verfinsterungen folgen werde!

**Edgar.** Siehst du dich mit solchen Dingen ab?

**Edmund.** Ich versichere dich, die Wirkungen, von denen er

schreibt, treffen unglücklich ein: — Unnatürlichkeit zwischen Vater und Kind — Tod, Feuerung, Auflösung alter Freundschaft, Spaltung im Staat, Drohungen und Verwünschungen gegen König und Adel; grundloses Mißtrauen, Verbannung von Freunden, Auflösung des Heers, Trennung der Ehen, und was noch alles!

**Edgar.** Seit wann gehörst du zur astronomischen Sekte?

**Edmund.** Hör, wann sahst du meinen Vater zuletzt?

**Edgar.** Nun, gestern abend.

**Edmund.** Sprachst du mit ihm?

**Edgar.** Ja, zwei volle Stunden.

**Edmund.** Schiedet ihr in gutem Vernehmen? Bemerktest du kein Mißfallen an ihm in Worten oder Mienen?

**Edgar.** Durchaus nicht.

**Edmund.** Besinne dich, womit du ihn beleidigt haben könntest; und ich bitte dich, meide seine Gegenwart, bis eine kurze Zwischenzeit die Hitze seines Zorns gemäßiget hat, der jetzt so in ihm wüthet, daß ihn kaum eine Mißhandlung deiner Person besänftigen würde.

**Edgar.** Jrgend ein Schurke hat mich angeschwärzt.

**Edmund.** Das fürcht' ich auch. Ich bitte dich, halte geduldig an dich, bis die Heftigkeit seines Ingrimm's nachläßt, und, wie gesagt, verbirg dich bei mir in meinem Zimmer, wo ich's einrichten will, daß du den Grafen reden hören sollst. Ich bitte dich, geh, hier ist mein Schlüssel. Ragst du dich hervor, so geh bewaffnet.

**Edgar.** Bewaffnet, Bruder?

**Edmund.** Bruder, ich rate dir dein Bestes: geh bewaffnet. Ich will nicht ehrlich sein, wenn man Gutes gegen dich im Schilde führt. Ich habe dir nur schwach angedeutet, was ich sah und hörte; längst noch nicht, wie entseßlich die Wirklichkeit ist. Bitte dich, fort!

**Edgar.** Werd' ich bald von dir hören?

**Edmund.** Zähle auf mich in dieser Sache. (Edgar geht ab.)

Ein gläub'ger Vater und ein edler Bruder,

So fern von allem Unrecht, daß er nie

Argwohn gekannt, des dumme Ehrlichkeit

Mir leichtes Spiel gewährt! Ich sehe alles:

Wenn nicht Geburt, schafft List mir Land und Leute;

Und was mir nützt, das ach! ich freie Beute. (Er geht ab.)

### 3. Scene.

Vor dem Palast des Herzogs von Albanien.

Goneril und der Haushofmeister.

**Goneril.** Schlag mein Vater meinen Diener, weil er seinen Narren schalt?

**Haushofmeister.** Ja, gnäd'ge Frau!  
**Goneril.** Es kränkt mich Tag und Nacht. Ja, jede Stunde  
 bricht er hervor mit der und jener Unbill,  
 Die alle uns verstört; ich duld' es nicht.  
 Die Ritter werden frech, er selber schilt  
 Um jeden Land. Wenn er vom Jagen kommt,  
 Will ich ihn jetzt nicht sehn; sag, ich sei krank.  
 Wenn Ihr in Eurem Dienst saumsel'ger werdet,  
 So thut Ihr recht, die Schuld nehm' ich auf mich. *(Trompeten.)*  
**Haushofmeister.** Jetzt kommt er, gnäd'ge Frau, ich hör' ihn schon.  
**Goneril.** Zeigt ihm so träge Lässigkeit Ihr wollt,  
 Du und die andern; wollt' es käm' zur Sprache.  
 Wenn's ihm mißfällt, so zieh er hin zur Schwester,  
 Die darin, weiß ich, einig ist mit mir  
 Und sich nicht meistern läßt. Der alte Thor,  
 Der immer noch die Macht behaupten will,  
 Die er verschentt hat! Nun, bei meinem Leben,  
 Das Alter kehrt zur Kindheit, und es braucht  
 Der strengen Zucht, wenn Güte ward mißbraucht.  
 Merk dir, was ich gesagt.

**Haushofmeister.** Wohl, gnäd'ge Frau!  
**Goneril.** Und seinen Rittern gönnt nur kalte Blicke,  
 Was draus erwächst, gleichviel; sagt's auch den andern.  
 Ich nehme wohl Gelegenheit hieraus,  
 Mich zu erklären. Meiner Schwester schreib' ich gleich,  
 Daß sie verfährt wie ich. Besorg das Mahl. *(Sie gehen ab.)*

## 4. Scene.

Ebendasselbst.

Kent tritt auf, verkleidet.

**Kent.** Kann ich so gut nur fremde Sprache borgen,  
 Die meine Red' enistellt, so mag vielleicht  
 Mein guter Will' in vollem Maß erreichen  
 Das Ziel, um das mein Selbst ich ausgelsöcht.  
 Nun, du verbannter Kent,  
 Kannst du dort dienen, wo man dich verdammt —  
 Und geb' es Gott! — soll dein geliebter Herr  
 Dich unermülich finden.

Jagdhörner hinter der Scene; Lear, Ritter und Gefolge treten auf.

**Lear.** Laßt mich einen Augenblick auf das Essen warten; geht,  
 laßt anrichten. *(Einer vom Gefolge geht ab.)*

Nun, wer bist du?

**Kent.** Ein Mann, Herr!**Lear.** Was ist dein Beruf? Was willst du von uns?

**Kent.** Mein Beruf ist, nicht weniger zu sein, als ich scheine;  
 dem treu zu dienen, der mir sein Vertrauen schenken will; den zu  
 lieben, der ehrlich ist; mit dem zu verkehren, der Verstand hat und  
 wenig spricht; Gottes Gericht zu fürchten; zu sechten, wenn ich's nicht  
 ändern kann, und keine Fische zu essen.

**Lear.** Wer bist du?**Kent.** Ein recht treuherziger Kerl und so arm als der König.

**Lear.** Wenn du als Unterthan so arm bist, wie er als König,  
 so bist du arm genug. Was willst du?

**Kent.** Dienst.**Lear.** Wem willst du dienen?**Kent.** Euch.**Lear.** Kennst du mich, Alter?

**Kent.** Nein; aber Ihr habt etwas in Eurer Miene, das ich  
 gern Herr nennen möchte.

**Lear.** Was ist das?**Kent.** Hoheit.**Lear.** Was für Dienste kannst du thun?

**Kent.** Ich kann ehrlich verschwiegen sein, reiten, laufen, eine  
 hübsche Geschichte schlecht erzählen, und eine deutliche Botschaft schlecht  
 bestellen; wozu ein gewöhnlicher Mensch brauchbar ist, dafür taue  
 ich, und das Beste an mir ist Fleiß.

**Lear.** Wie alt bist du?

**Kent.** Nicht so jung, Herr, ein Mädchen ihres Gefanges wegen  
 zu lieben, noch so alt, um ohne alle Ursache in sie vergast zu sein;  
 ich habe achtundvierzig Jahre auf dem Rücken.

**Lear.** Folge mir, du sollst mir dienen; wenn du mir nach  
 dem Essen nicht schlechter gefällst, so trennen wir uns nicht so bald.  
 — Das Essen, holla! das Essen! — Wo ist mein Bursch, mein  
 Narr? — Geh einer und ruf mir meinen Narren her!

Der Haushofmeister kommt.

Ihr da! — He! — Wo ist meine Tochter?

**Haushofmeister.** Verzeiht mir — *(Er geht ab.)*

**Lear.** Was sagt der Schlingel da? Ruft den Tölpel zurück.  
 Wo ist mein Narr, he? — Ich glaube, die Welt liegt im Schlaf.  
 Nun? Wo bleibt der Köter?

**Ritter.** Er sagt, Mylord, Eurer Tochter sei nicht wohl.**Lear.** Warum kam denn der Schuft nicht zurück, als ich ihn rief?**Ritter.** Herr, er sagte mir sehr rund heraus, er wolle nicht.**Lear.** Er wolle nicht?

**Ritter.** Mylord, ich weiß nicht, was vorgeht; aber nach meiner Ansicht begegnet man Eurer Hoheit nicht mehr mit der ehrerbietigen Aufmerksamkeit, wie man pflegte; es zeigt sich ein großes Abnehmen der Höflichkeit sowohl bei der ganzen Dienerschaft als auch beim Herzog und Eurer Tochter selbst.

**Lear.** Ha! Meinst du?

**Ritter.** Ich bitte Euch, verzeiht mir, Mylord, wenn ich mich irre; denn mein Diensteifer kann nicht schweigen, wenn ich Eure Hoheit beleidigt glaube.

**Lear.** Du erinnerst mich nur an meine eigene Wahrnehmung. Ich bemerkte seit kurzem eine sehr kalte Vernachlässigung; doch schob ich's mehr auf meinen übertriebenen Argwohn als auf einen wirklichen Vorfall und absichtliche Unfreundlichkeit. — Ich will genauer darauf acht geben. Aber wo ist mein Narr? Ich hab' ihn in zwei Tagen nicht gesehen.

**Ritter.** Seit der jungen Fürstin Abreise nach Frankreich, gnäd'ger Herr, hat sich der Narr ganz abgehämt.

**Lear.** Still davon; ich hab' es wohl bemerkt. Geht, und sagt meiner Tochter, ich wolle sie sprechen. Und Ihr, ruft meinen Narren.

Der Haushofmeister kommt.

O Ihr da, kommt doch näher. Wer bin ich, Kerl?

**Haushofmeister.** Mylady's Vater.

**Lear.** Mylady's Vater? Mylord's Schurz! Du verdammter Hund, du Lump, du Schuft!

**Haushofmeister.** Ich bin nichts von alledem, Mylord, ich bitte mir's aus.

**Lear.** Wirfst du mir Blicke zu, du Hundsfott? (Er schlägt ihn.)

**Haushofmeister.** Ich lasse mich nicht schlagen, Mylord.

**Kent** (schlägt ihm ein Bein unter). Auch kein Bein stellen, du niederträchtiger Spitzbube!

**Lear.** Ich danke dir, Bursch, du dienst mir, und ich will dich steben.

**Kent.** Kommt, Freund, steht auf, packt Euch! Ich will Euch Unterschied lehren; fort, fort! — Wollt Ihr Eure Flegelklänge noch einmal messen, so bleibt, sonst packt Euch! Fort! Seid Ihr klug? — — so! — (Er schiebt den Haushofmeister hinaus.)

**Lear.** Nun, mein freundlicher Gesell, ich danke dir; hier ist Handgeld auf deinen Dienst. (Er giebt Kent Geld.)

Der Narr kommt.

**Narr.** Laß mich ihn auch dingen; hier ist meine Kappe.

**Lear.** Nun, mein waderer Schelm? Was machst du?

**Narr.** Höre, Freund, du thätst am besten, meine Kappe zu nehmen.

**Lear.** Warum, mein Kind?

**Narr.** Warum? Weil du's mit einem hältst, der in Ungnade gefallen ist. Ja, wenn du nicht lächeln kannst in der Richtung des Windes, so wirst du bald einen Schnupfen weghaben. Da nimm meine Kappe. Sieh, dieser Mensch da hat zwei von seinen Töchtern verbannt und der dritten wider Willen seinen Segen gegeben; wenn du dem folgen willst, mußt du notwendig meine Kappe tragen. Nun, wie steht's, Gevatter? Ich wollt', ich hätte zwei Kappen und zwei Töchter!

**Lear.** Warum, mein Söhnchen?

**Narr.** Wenn ich ihnen all meine Habe geschenkt hätte, die Kappen behielt ich für mich; ich habe meine; bettle du dir eine zweite von deinen Töchtern.

**Lear.** Nimm dich in acht, Gesell! — Die Peitsche!

**Narr.** Wahrheit ist ein Hund, der ins Loch muß und hinausgepeitscht wird, während Madame Schoßhündin am Feuer stehen und stinken darf.

**Lear.** Eine bittre Pille für mich!

**Narr** (zu Kent). Hör, guter Freund, ich will dich einen Reim lehren.

**Lear.** Laß hören.

**Narr.** Sieh acht, Gevatter!

Halt', was du verheißt,  
Verschweig, was du weißt,  
Hab mehr, als du leihst,  
Reit immer zumeist,  
Sei wachsam im Geist,  
Nicht würfle zu dreist,  
Laß Dirnen und Wein,  
Bleib im Kämmerlein!  
So findest du den Stein  
Der Weisen allein.

**Kent.** Das ist nichts, Narr.

**Narr.** Dann ist's gleich dem Wort eines unbezahlten Advokaten; du gabst mir nichts dafür. Kannst du von nichts keinen Gebrauch machen, Gevatter?

**Lear.** Ei nein, Söhnchen, aus nichts wird nichts.

**Narr.** Bitt' dich, sag ihm doch, gerade so viel trage ihm die Rente seines Landes; er wird's einem Narren nicht glauben.

**Lear.** Ein bitterer Narr!

**Narr.** Weißt du den Unterschied, mein Junge, zwischen einem bitteren Narren und einem süßen Narren?

**Lear.** Nein, Bursch, lehr ihn mich.

**Narr.** Der dir's geraten, Lear,  
Dein Land zu geben hin,

Den stell hierher zu mir,  
Oder stehe du für ihn.  
Der süß' und bittere Narr  
Zeigt sich dir nun sofort,  
Der ein' im sched'gen Wams,  
Den andern siehst du dort.

**Lear.** Nennst du mich Narr, Junge?

**Narr.** Alle deine andern Titel hast du weggeschenkt, mit diesem bist du geboren.

**Kent.** Darin ist er nicht so ganz Narr, Mylord.

**Narr.** Nein, mein Seel, Lords und andere große Herren würden's mir auch nicht ganz lassen; hätt' ich ein Monopol darauf, sie müßten ihr Teil daran haben, und die Damen ebenso, die würden mir auch den Narren nicht allein lassen; sie würden was ab haben wollen. Geh mir ein Ei, Gvatter, ich will dir zwei Kronen geben.

**Lear.** Was für zwei Kronen werden das sein?

**Narr.** Nun, nachdem ich das Ei durchgeschnitten und das Juwendige herausgeessen habe, die beiden Kronen des Eis. Als du deine Krone mitten durchpaltest und beide Hälften weggabst, da trugst du deinen Efel auf dem Rücken durch den Dreck; du hattest wenig Witz in deiner kahlen Krone, als du deine goldene wegschenttest. Wenn ich diesmal in meiner eigenen Manier rede, so laß den peitschen, der's zuerst so findet.

(Singt.) Nie machten Narren so wenig Glück,  
Denn Weise wurden läppisch;  
Ihr bißchen Scharfsinn ging zurück,  
Und all ihr Thun ward läppisch.

**Lear.** Seit wann bist du so reich an Liedern, he?

**Narr.** Das ward ich, Gvatter, seit du deine Töchter zu deinen Müttern machtest; denn als du ihnen die Nute gabst und dir selbst deine Hosen herunterzogst,

Da weinten sie aus freud'gem Schreck,  
Ich lang aus bitterm Gram,  
Daß solch ein König spielt' Versted  
Und zu den Narren kam.

Bitt' dich, Gvatter, nimm einen Schulmeister an, der deinen Narren lügen lehre; ich möchte gern lügen lernen.

**Lear.** Wenn du lügst, Bursch, so werden wir dich peitschen lassen.

**Narr.** Mich wundert, wie du mit deinen Töchtern verwandt sein magst; sie wollen mich peitschen lassen, wenn ich die Wahrheit sage, du willst mich peitschen lassen, wenn ich lüge, und zuweilen werde ich gepeitscht, weil ich's Maul halte. Lieber wollt' ich alles in der Welt sein als ein Narr; und doch möchte ich nicht du sein,

Gvatter. Du hast deinen Witz von beiden Seiten zugeschnitzt und nichts in der Mitte gelassen. Da kommt so ein Schnitzel.

Es tritt Goneril auf.

**Lear.** Nun, Tochter? Wieder deine Stirn gerunzelt?

Mir deucht, sie wird die letzte Zeit zu finster!

**Narr.** Du warst ein hübscher Gesell, als du noch nicht nötig hattest, auf ihre Runzeln zu achten; nun bist du eine Null ohne Ziffern. Ich bin jetzt mehr als du, ich bin ein Narr, du bist nichts. — Ja doch, ich will ja schweigen; das befiehlt mir Euer Gesicht, obgleich Ihr nichts sagt.

Mum, mum,

Ber nicht Krust noch Krume spart,  
Alles satt hat, dem geht's hart.

(Er zeigt auf Lear.) Das ist so 'ne leere Erbsenschote!

**Goneril.** Nicht dieser überfrehche Narr allein,  
Auch mancher Eurer zügellosen Ritter  
Sucht stündlich Zanf und Unfug und bricht aus  
In unerträglich läst'ger Wildheit. Herr,  
Ich glaubte, wenn ich dies Euch angezeigt,  
Abhilfe wäre sicher; doch befürcht' ich,  
Nach dem, was Ihr seit kurzem spracht und thatet,  
Ihr schüßt dies Treiben selbst und reizt dazu  
Durch Euer Beifall. Steht es so, dann fehlt  
Die Nüge nicht, noch schläft die scharfe Zucht,  
Die, zwar nur strebend nach wohlthät'gem Frieden,  
Vielleicht in ihrem Lauf Euch Kränkung bringt,  
Was Schmach uns wäre sonst; doch weise Vorzicht,  
Wenn es die Not gebent.

**Narr.** Denn du weißt, Gvatter,

Graswürde so lange den Kuckuck speist,

Bis sein Junges ihr endlich den Kopf abbeißt.

Und da ging das Licht aus, und wir saßen im Dunkeln.

**Lear.** Bist du meine Tochter?

**Goneril.** Ich wollt', Ihr brauchtet den gesunden Sinn,  
Der, wie ich weiß, Euch reichlich zu Gebot steht,  
Entschlüget Euch der Launen, die seit kurzem  
Euch Euerem wahren Selbst entfremden.

**Narr.** Kann's nicht ein Efel merken, wenn der Karren das Pferd zieht? — Heiße, Hamme, ich liebe dich.

**Lear.** Kennt mich hier jemand? — Nein, das ist nicht Lear! —

Geh Lear so? Spricht so? Wo find seine Augen?

Sein Kopf wird schwach und seine Denkraft liegt

Im Todeschlaf. Ha, bin ich wach? — Es ist nicht so.  
Wer kann mir sagen, wer ich bin?

**Narr.** Lears Schatten.

**Lear.** Ich wüß' es gern; denn nach den Zeichen  
Des Königtums, nach Wissen und Vernunft  
War's Täuschung, wenn ich glaubt', ich hätte Töchter.

**Narr.** Die dich zum gehorhamen Vater machen werden.

**Lear.** Euer Name, schöne Frau?

**Goneril.** O geht, Mylord!

Dieses Erstaunen schmeckt zu sehr nach andern  
Mir neuen Grillen. Ich eruch' Euch, Herr,  
Nicht meine wahre Absicht mißzudeuten.  
So alt und würdig, seid verständig auch;  
Ihr haltet hundert Ritter hier und Knappen,  
So wildes Volk, so schwelgerisch und frech,  
Daß unser Hof, besetzt durch ihre Sitten,  
'ner wüsten Schenke gleicht. Schlemmen und Unzucht  
Stempeln ihn mehr zum Weinhaus und Bordell  
Als fürstlichen Palast. Scham selber heischt  
Abhilfe schleunig. Seid deshalb eruch't  
Von der, die sonst sich nimmt, um was sie bat,  
Ein wenig zu vermindern Euern Schwarm,  
Und wählt den Nest, der Euerm Dienst verbleibt,  
Aus Männern, wohlansständig Euerm Alter,  
Die sich und Euch wohl kennen.

**Lear.** Höll' und Teufel! —

Sattelt die Pferde, ruft all mein Gefolg;

Entarteter Bastard, ich will dich nicht

Belästigen; noch bleibst mir eine Tochter.

**Goneril.** Ihr schlagt mein Dienstoff, Euer zuchtlos Volk  
Macht Befehle sich zu Knechten.

Albanien tritt auf.

**Lear.** Weh', wer zu spät bereut! O Herr, seid Ihr's?

Ist das Eu'r Wille? Sprecht! — Bringt meine Pferde!

Undankbarkeit, du marmorherz'ger Teufel,

Abscheulicher, wenn du am Kind erscheinst,

Als das Meerungetüm!

**Albanien.** Faßt Euch, Mylord!

**Lear.** Berruchter Gei'r, du lügst! —

Mein Volk sind ausgewählt' und wackre Männer,

Höchst kundig aller Pflichten ihres Dienstes,

Und die auf ihres Namens Ehre halten

Mit strengster Achtsamkeit. O kleiner Feh!

Wie schienst du an Cordelien mir so greulich,  
Daß wie mit einer Falterschraube du  
Verrenkt mein Wesen; aus dem Herzen mir  
Die Liebe riffest, sie in Galle wandelnd. O Lear, Lear, Lear!

(Schlägt an die Stirn.)

Schlag an dies Thor, das deinen Blödsinn einließ,  
Hinaus die Urteilskraft! Geht, gute Leute!

**Albanien.** Herr, ich bin schuldlos, ja ich ahne nicht,  
Was Euch bewegt.

**Lear.** Es kann wohl sein, Mylord. —

Hör mich, Natur, hör, teure Göttin, hör mich!

Hemm deinen Vorsatz, wenn's dein Wille war,

Ein Kind zu schenken dieser Kreatur!

Unfruchtbarkeit sei ihres Leibes Fluch! —

Vertrockn' ihr die Organe der Vermehrung;

Und nie entwachse dem verruchten Schoß

Ein Säugling, sie zu ehren. Muß sie kreischen,

So schaff' ihr Kind aus Horn, auf daß es lebe

Als widrig quälend Mißgeschick für sie! —

Es grab' ihr Runzeln in die junge Stirn,

Mit unversiegt' Thränen äh' es Furchen

In ihre Wangen, alle Mutterorg' und Wohlthat

Erwidr' es ihr mit Spott und Hohngelächter;

Daß sie empfinde, wie es schärfer nage

Als Schlangenzahn, ein undankbares Kind

Zu haben! — Fort, hinweg! (Er geht ab.)

**Albanien.** Nun, ew'ge Götter, was bedeutet dies?

**Goneril.** Nicht kümmert Euch, die Ursach' zu erfahren;

Laßt seiner wilden Laune nur das Ziel,

Das Thorheit ihr gestekt.

Lear kommt zurück.

**Lear.** Was? Fünzig meiner Leut' auf einen Schlag?

In vierzehn Tagen?

**Albanien.** Gnäd'ger Herr, was ist's?

**Lear.** Ja, hör mich. — Höll' und Tod! ich bin beschämt,

Daß du so meine Mannheit kannst erschüttern,

Daß diese heißen Thränen, die mir wider Willen

Entstürzen, dir geweint sein müssen. Pest

Und Giftqualm über dich! —

Des Vatersfluchs grimmtödlische Verwundung

Durchbohre jeden Nerven deines Wesens! —

Ihr alten kind'schen Augen weint noch einmal

Aus diesem Grunde, so reiz' ich euch aus

Und werf' euch mit den Thränen hin, die ihr vergießt,  
Den Staub zu lösch'n. Kam's so weit? Sei's drum! —  
Ich hab' noch eine Tochter,  
Die ganz gewiß mir freundlich ist und liebeich.  
Wenn sie dies von dir hört, mit ihren Nägeln  
Zerfleischt sie dir dein Volksgeſicht. Dann findst du  
Mich in der Bildung wieder, die du denkst,  
Ich habe sie auf immer abgeworfen.

(Lear, Kent und Gefolge gehen ab.)

**Goneril.** Habt Ihr's gehört, Mylord?

**Albanien.** Trotz meiner großen Liebe, Goneril,  
Kann ich nicht so parteiſch ſein.

**Goneril.** Ich bitt' Euch, laßt das gut ſein. — Oswald, he! —  
(Zum Narren.) Ihr da, mehr Schurk' als Narr, folgt Eurem Herrn.

**Narr.** Gebatter Lear, Gebatter Lear, wart und nimm den  
Narren mit dir.

Ein Fuchs, den man gefangen,  
Und ſolche Rangen,  
Die müßten am Baum mir hangen,  
Könn' ich 'nen Strick erlangen:

Der Narr kommt nachgegangen. (Geht ab.)

**Goneril.** Der Mann war gut beraten. — Hundert Ritter!  
's wär' klug gethan und ſicher, hundert Ritter  
Zur Hand ihm laſſen, daß bei jedem Traum,  
Bei jeder Grill' und Laune, Klag' und Unluſt  
Er ſeine Thorheit stützt' auf ihre Macht,  
Und unſer Leben hing' an ſeinem Wink.  
He, Oswald! he!

**Albanien.** Du fürchteſt wohl zu ſehr —

**Goneril.** Sichrer, als traut' ich ihm zu ſehr.  
Laß mich die Kränkung hemmen, die ich fürchte,  
Nicht eigne Hemmung fürchten. Ja, ich kenn' ihn;  
Was er geäußert, ſchrieb ich meiner Schweſter.  
Nimmt ſie ihn auf mit ſeinen hundert Rittern,  
Da ich den Nachteil ihr gezeigt, — — Nun, Oswald,

Der Haushofmeiſter kommt.

Haſt du an meine Schweſter dies geſchrieben?

**Haushofmeiſter.** Ja, gnäd'ge Frau!

**Goneril.** Nimm dir Begleitung mit und ſchnell zu Pferd;  
Belehr ſie über alles, was ich fürchte,  
Und füge ſelbſt ihr ſolchen Grund hinzu,  
Der dies noch mehr verſtärkt. Nun, mach dich auf —  
Und lehre bald zurück. (Der Haushofmeiſter geht ab.)

Nein, nein, Mylord,  
Dies Eu'r milchſanfteſ, allzugüt'ges Weſen,  
Ich will's nicht ſchelten; doch Eu'r Mangel an  
Verſtand trägt, mit Verlaub, Euch weit mehr Tadel,  
Als Eure ſchädliche Milde Lob Euch ein.

**Albanien.** Ob du das Rechte triffſt, entſcheid' ich nimmer,  
Wer beſſern will, macht oft das Gute ſchlimmer.

**Goneril.** Nun alſo —

**Albanien.** Gut, gut, — der Ausgang. (Sie gehen ab.)

## 5. Scene.

Ebenselbſt.

Es treten auf Lear, Kent und der Narr.

**Lear.** Geh du voraus nach Gloſter mit dieſem Brief; ſag meiner  
Tochter von dem, was du weißt, nicht mehr, als was ſie nach dem  
Brief von dir erfragen wird. Wenn du nicht ſehr eilt, werd' ich  
noch vor dir dort ſein.

**Kent.** Ich will nicht ſchlafen, Mylord, biß ich Euern Brief  
beſtellt habe. (Geht ab.)

**Narr.** Wenn einem das Hirn in den Ferſen ſäße, wär's da  
nicht in Gefahr, Froſtbeulen zu bekommen?

**Lear.** Ja, Burſch.

**Narr.** Dann ſei luſtig, dein Verſtand wird nie in Schlapp-  
ſchuben gehen dürfen.

**Lear.** Ha, ha, ha!

**Narr.** Sieh acht, deine andere Tochter wird dir artlich begegnen;  
denn obgleich ſie dieſer ſo ähnlich ſieht, wie der Holzapfel dem Apfel,  
ſo weiß ich doch, was ich weiß.

**Lear.** Nun, was weißt du denn, Burſch?

**Narr.** Sie wird ihr an Geſchmack ſo gleich ſein, als ein Holz-  
apfel einem Holzapfel. Das weißt du, warum einem die Naſe mitten  
im Geſicht ſteht?

**Lear.** Nein.

**Narr.** Ei, um die beiden Augen nach beiden Seiten der Naſe  
hin zu gebrauchen, damit man in das, was man nicht herausriechen  
kann, ein Einſehen habe.

**Lear.** Ich that ihr unrecht.

**Narr.** Kannſt du mir ſagen, wie die Auſter ihre Schale macht?

**Lear.** Nein.

**Narr.** Ich auch nicht; aber ich weiß, warum die Schnecke ein  
Haus hat.

**Lear.** Warum?

**Narr.** Nun, um ihren Kopf hineinzusteden, nicht um's an ihre Lächer zu verschicken und ihre Hörner ohne Futteral zu lassen.

**Lear.** Ich will meine Natur vergessen. Solch gut'ger Vater! Sind meine Pferde bereit?

**Narr.** Deine Gel sind nach ihnen gegangen. Der Grund, warum die sieben Sterne nicht mehr sind als sieben, ist ein hübscher Grund.

**Lear.** Weil's nicht acht sind?

**Narr.** Ja, wahrhaftig; du würdest einen guten Narren abgeben.

**Lear.** Mit Gewalt muß ich's wiedernehmen. Schensal, Undankbarkeit.

**Narr.** Wenn du mein Narr wärst, Gevatter, so bekämst du Schläge, weil du vor der Zeit alt geworden bist.

**Lear.** Was soll's?

**Narr.** Du hättest nicht alt werden sollen, eh' du klug geworden wärst.

**Lear.** O schützt vor Wahnsinn mich, vor Wahnsinn, Götter!  
Schenkt Fassung mir, nur Wahnsinn nicht, nicht Wahnsinn!

Ein Ritter kommt.

Nun, sind die Pferde bereit?

**Ritter.** Bereit, Mylord.

**Lear.** Komm, Junge.

**Narr.** Die jetzt noch Jungfer ist und spottet mein und stichelt,  
Die bleibt's nicht lange, wird nicht alles weggeschelt.

## Zweiter Aufzug.

### 1. Scene.

Vor dem Schlosse des Grafen Gloster.

Es treten auf Edmund und Curan von verschiedenen Seiten.

**Edmund.** Gott grüß' dich, Curan.

**Curan.** Und Euch, Herr. Ich bin bei Euerm Vater gewesen und habe ihm die Nachricht gebracht, daß der Herzog von Cornwall und Regan, seine Herzogin, diesen Abend bei ihm eintreffen werden.

**Edmund.** Wie kommt das?

**Curan.** Ich weiß in der That nicht. Ihr werdet die Neuigkeiten gehört haben; ich meine, was man sich zuraunt; denn noch ist die Sache nur Ohrengeflüster.

**Edmund.** Ich? Nichts; bitt' Euch, was sagt man.

**Curan.** Habt Ihr nicht gehört, daß es wahrscheinlich bald zwischen den Herzogen von Cornwall und Albanien zum Krieg kommen wird?

**Edmund.** Nicht ein Wort.

**Curan.** So werdet Ihr's noch hören. Lebt wohl, Herr. (Ab.)  
**Edmund.** Der Herzog hier zu Nacht! So besser! Trefflich!

Das webt sich mit Gewalt in meinen Plan.

Mein Vater stellte Wachen, meinen Bruder

Zu fangen, und ich hab' ein häßlich Ding,

Das ich noch thun muß. Helft mir, Glück und Raschheit!

Bruder, ein Wort! — Komm, Bruder, komm herunter!

Edgar tritt auf.

Mein Vater stellt dir nach; o flieh von hier;

Kundschaft erhält er, wo du dich versteckt; —

Dir wird die Nacht den besten Schutz gewähren. —

Sprachst du nicht etwa gegen Herzog Cornwall? —

Er kommt hierher, bei Nacht, in größter Eil',

Und Regan mit ihm. Hast du nichts gesagt

Auf seiner Seite gegen Albanien's Herzog?

Besinne dich.

**Edgar.** Nein wahrlich, nicht ein Wort.

**Edmund.** Den Vater hör' ich kommen, — nun verzeih —

Verstellerweise muß ich mit dir fechten,

Zieh; wehre dich zum Schein! Nun mach es gut.

(Laut.) Ergieb dich! (Leise.) Komm zuvor ihm! — (Laut.) Licht, he, Licht!

(Leise.) Flieh, Bruder! (Laut.) Fackeln, Fackeln! (Leise.) So leb wohl!

(Edgar geht ab.)

Ein wenig Blut an mir zeugt wohl die Meinung

Von ernster Gegenwehr. (Er verwundet sich den Arm.)

Ich sah Betrunkne

Im Scherz mehr thun als dies. — O Vater, Vater!

Halt, haltet ihn! Ist keine Hilfe?

Gloster und Bediente mit Fackeln treten auf.

**Gloster.**

Nun,

Edmund, wo ist der Schurke?

**Edmund.** Er stand im Dunkeln hier, sein Schwert gezückt,

Den Mond beschwörend mit verruchtem Zauber,

Ihm hilfreich beizustehn —

**Gloster.**

Nun, und wo ist er?

**Edmund.** Seht, Herr, ich blute.

**Gloster.**

Edmund, wo ist der Schurke?

**Edmund.** Dorthin entflohn. Als er auf keine Weise —

**Gloster.** Verfolgt ihn! — Fort! — Auf keine Weise — was?